

Borreliose

Wodurch wird die Krankheit übertragen?

Die Borreliose ist die häufigste durch Zecken übertragene Erkrankung in Europa. Die Spinnentiere benötigen in jedem Entwicklungsstadium Blutmahlzeiten für ihre Entwicklung. Dafür suchen sie in Bodennähe Säugetiere wie Mäuse oder andere Nager in der freien Natur auf. Der Mensch ist prinzipiell auch gefährdet, wenn er sich ungeschützt, z. B. ohne Beinbekleidung, im Freien bewegt.

Welche Krankheitssymptome treten auf?

Die Borreliose ist eine über Jahre schleichend verlaufende Infektion, die in jedem Stadium spontan ausheilen kann. Sie kann durch gezielte Antibiotikagabe erfolgreich behandelt werden.

Man unterscheidet drei Verlaufsstadien:

Stadium I:

nach wenigen Tagen bis Wochen kann an der Einstichstelle eine Hautrötung auftreten, die sich allmählich ausbreitet und dabei in der Mitte wieder aufhellt, so dass der Eindruck einer ringförmigen Wanderung entsteht. (Erythema migrans = Wanderröte).

Oft ist dies der einzige Hinweis auf eine Infektion. Es können aber auch Allgemeinsymptome wie leichtes Fieber oder Gliederschmerzen auftreten. Die Hauterscheinung ist so typisch für die Borreliose, dass man bei ihrem Auftreten eine Antibiotika-Behandlung durchführt.

Stadium II:

Heilt die Krankheit nicht von selbst aus, können später auch andere Organe betroffen sein: Typisch sind Lähmungen und Schmerzen der Nerven, insbesondere der Gesichtsnerven (Neuro-Borreliose).

Entzündungen des Herzens können Rhythmusstörungen hervorrufen. Augenentzündungen machen sich durch Rötung und Schmerzen bemerkbar.

Stadium III:

Jahre nach erfolgter Infektion kann es zusätzlich zu Gelenkbeschwerden kommen. Typischerweise sind die großen Gelenke, besonders das Kniegelenk, betroffen. Auch die Haut kann – häufig an Händen und Füßen – wie Altershaut dünn werden und dabei bläulich verfärbt sein.

Wie häufig ist die Erkrankung?

Die Zecken kommen weltweit vor. Ausgewachsene Zecken sind im Durchschnitt zu 20 %, ihre nur 0,5 mm großen Larven nur zu etwa 1 % infiziert.

In Deutschland ist nach einem Zeckenstich bei ca. 1 % der Betroffenen mit einer Erkrankung zu rechnen. Bei 20-30 % der Betroffenen ist später anhand einer Antikörperbildung im Blut nachzuweisen, dass es unbemerkt zu einer Infektion gekommen ist, die vom Immunsystem abgewehrt wurde. Da Zecken bei wärmerer Witterung aktiver werden, findet sich ein Erkrankungsgipfel im Juni und Juli.

Eine Meldepflicht gibt es für die Borreliose nicht, so dass es keine sicheren Daten über die Häufigkeit der Erkrankung in Deutschland gibt.

Wieviel Zeit vergeht zwischen Ansteckung und Auftreten der ersten Symptome?

Es vergehen wenige Tage bis Wochen.

Wie wird die Erkrankung diagnostiziert?

Die Borreliose ist primär eine klinische Verdachtsdiagnose aufgrund des Beschwerdebildes, die durch die Labordiagnostik gestützt wird. Es stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung, um die vom Immunsystem gebildeten Antikörper zu bestimmen. Grundsätzlich gilt dabei: ein positiver Antikörperbefund spricht nur in Zusammenhang mit entsprechenden Beschwerden für eine Borreliose.

Beweisend für eine Erkrankung ist der Nachweis der Bakterien selbst. Diese aufwändige Untersuchung aber ist nur in Speziallabors durchführbar, vorausgesetzt es gelang, bakterienhaltige Körperflüssigkeiten zu gewinnen.

Wie behandelt man die Borreliose?

Die Borreliose ist in jedem Stadium durch gezielte Antibiotikagabe heilbar.

Ist die Erkrankung ansteckend?

Nein. Die Borreliose kann nicht direkt von Mensch zu Mensch übertragen werden.

Was kann man selber tun?

Die Gefahr, von einer Zecke befallen zu werden, besteht bei Aufenthalt im Freien bei Kontakt zu bodennahen Pflanzen wie hohem Gras und Sträuchern. Daher reduziert Kleidung, die möglichst viel Körperoberfläche bedeckt (z.B. lange Hosen, langärmelige Hemden und festes Schuhwerk), das Risiko eines Zeckenbefalls erheblich. Mückenschutzsprays oder ähnliches wirken in gewissem Umfang auch gegen Zecken; nach etwa zwei Stunden lässt ihre Wirkung allerdings nach. Nach Aufenthalt im Freien sollte der Körper (vor allem auch bei Kindern) sorgfältig nach Zecken abgesucht werden.

Wie entfernt man die Zecke?

Egal, ob mit Daumen und Zeigefinger oder einer Zeckenzange:

Je schneller die Zecke entfernt wird, umso geringer die Infektionsgefahr!

Bei der Entfernung der Zecke sind alle überflüssigen Maßnahmen zu unterlassen. Der Zeckenkörper wird möglichst nicht gequetscht und gerade herausgezogen.

Die Desinfektion der Einstichstelle reicht aus. Ist ein Zeckenbestandteil in der Haut verblieben, wächst dieser in der Regel ohne Komplikationen heraus. Kommt es zu Entzündungen an der Einstichstelle (Rötung, Schwellung, Schmerzen), sollte der Hausarzt konsultiert werden.

Wie ist die Prognose?

Es handelt sich in der Regel um eine gutartige Erkrankung. In jedem Stadium besteht die Chance, dass die Infektion von selbst ausheilt.

Infektionsschutzgesetz

Es besteht keine Meldepflicht für den behandelnden Arzt, lediglich für das nachweisende Labor. Auch für Schulen und Kindergärten bestehen keine gesetzlichen Vorgaben.

Mehr Informationen?

☎ Sachbearbeitung: 0431 901-2108, -2117
☎ Ärztliche Beratung: 0431 901-2120, -2130, -4427

Landeshauptstadt Kiel | Fleethörn 18-24, 24103 Kiel
Amt für Gesundheit | Infektionsschutz@kiel.de